

Sammeln, bewahren, vermitteln

«Wir sind ein historisches Museum in einem geschichtsträchtigen Gebäude», sagt Peter Witschi. Der Ausserrhoder Staatsarchivar präsidiert den Historischen Verein Herisau, der das Museum Herisau betreibt und der rund 400 Mitglieder zählt. Im Zuge seiner Gründung vor 60 Jahren wurde im Haus zum Baumgarten ein erstes Museum eingerichtet. 1964 erfolgte der Umzug an den heutigen Standort im Alten Rathaus. Dieses wurde 1828 am Platz vis-à-vis der reformierten Kirche erbaut und diente diversen Zwecken: Es wurde als Rat-, Pfarr- und Mesmerhaus benutzt, beherbergte die Kantonalbank sowie das Chemie- und Physikzimmer der Realschule, und im Turm waren bis 1868 Gefängniszellen untergebracht. Der Eingang zum Museum befindet sich unter dem Rundbogen-Gewölbe, unter dem einst der Butter- und Käsemarkt abgehalten wurde. Über knarrende Treppenstufen gelangt man in den ersten Stock. Hier wird jede Saison eine neue Sonderausstellung gezeigt. Bei unserem Besuch liegen Schwarz-Weiss-Fotografien von Ausserrhoder Gebäuden auf Tischen verteilt. Konservator Thomas Fuchs ist daran, sie zu einem Bilderbogen zusammenzufügen, denn ab dem 28. April steht die Architektur des Heimatstils unter dem Titel «einfach & schön – Heimatstil» im Zentrum. «Von 1896 bis 1914 setzten Architekten auch in Herisau markante Akzente dieses Baustils», erklärt Thomas Fuchs den Hintergrund zur Sonderausstellung. Rund um das



Das Museum Herisau und ein Teil des Depots befinden sich im Alten Rathaus.



Grundgerüst, das vom Schweizerischen Heimatschutz zur Verfügung gestellt wird, baut der Konservator in Zusammenarbeit mit dem Ausserrhoder Heimatschutz und der kantonalen Denkmalpflege die Ausstellung auf. Gezeigt werden unter anderem Originalpläne von städtebaulichen Projekten, die wegen des Ausbruchs des 1. Weltkrieges nicht verwirklicht werden konnten. Mit geführten Exkursionen will Thomas Fuchs dazu anregen, mit neuer Aufmerksamkeit durch die Strassen zu gehen. Ausnahmsweise gibt es heuer nach den Sommerferien eine zweite Sonderausstellung. «Es geht um die Entwicklung von Tourismusplakaten im Kanton», verrät der Konservator.

Seine Aufgabe ist es, die Sammlung zu pflegen und den Besuchern die Geschichte der Objekte zu vermitteln. Thomas Fuchs sagt: «Das Heute und die Entwicklung weshalb es zu diesem Heute gekommen ist, dies fasziniert mich an der Regional-Geschichte.» Seit einem Jahr arbeitet der Historiker zu 40 Prozent für das Museum Herisau. Zuvor war er ehrenamtlich im gleichen Auftrag für den Historischen Verein Herisau tätig.

Das Museum Herisau deckt die Sparte eines kantonalen historischen Museums ab und will Anlauf- und Auskunftsstelle sein für Menschen, die an der Ausserrhoder Kulturgeschichte interessiert sind. 875 Personen wurden im vergangenen Jahr bei Führungen durch das Dorf oder das Alte Rathaus im Schwänberg betreut. 2200 Gäste besuchten die Veranstaltungen im Rahmen des Dritten Robert-Walser-Sommers. Das Museum und die Aussenstelle Schwänberg verzeichneten rund 1800 Eintritte. 30 Mitglieder des Historischen Vereins verrichten während der Saison, die von Mai bis Dezember dauert, während den Öffnungszeiten Hütedienst. Die Dauerausstellung in den histo-

rischen Räumen des Alten Rathauses zeigt ein breites Themenspektrum: Ritter und Burgen, Mobilität und Verkehr, Heilwesen, Schulgeschichte, Lebensstationen, alte Ansichten von Herisau, Wohnkultur und Musikpflege des frühen 19. Jahrhunderts. Das Robert-Walser-Zimmer, in dem unter anderem Originaldrucke und Dokumente zur Krankengeschichte des Dichters gezeigt werden, ziehe viele auswärtige Besucher an, so Peter Witschi. Gerne führt er die Besucher ins Frauenzimmer im dritten Stock. Hier sind Gegenstände ausgestellt, die einst in Frauenhand waren. Wie Frauen früher gelebt haben, sei eher durch Objekte denn in Worten überliefert, erklärt er.

Das Museum Herisau investiert viel Zeit und Energie in die Forschung, um so den Besuchern interessante Zusammenhänge und Hintergründe darlegen zu können. «Die Dinge können ihre Geschichte nicht selber erzählen. Daher müssen wir etwas über das Umfeld der Objekte wissen», erklärt Thomas Fuchs ein wichtiges Kriterium, nach denen Gegenstände in die Sammlung aufgenommen werden. Eine seiner Aufgaben ist es, die Funktionsfähigkeit der Objekte zu erhalten. Zwei funktionierende Exponate können im Musikzimmer bewundert werden: Es sind eine Musikkiste in einer schicken Holzkiste und ein Phonograph. Letzterer wurde neu angeschafft. Sein Bezug zum Appenzellerland ist nicht auf den ersten Blick ersichtlich, ergibt sich aber über einen gewissen John Krüsi, der im Waisenhaus in Speicher aufgewachsen und später nach Amerika ausgewandert ist. Im Auftrag des Erfinders Thomas Alva Edison war John Krüsi an der Entwicklung der Phonographen beteiligt. Für Peter Witschi bedeutet die Anschaffung dieses Objektes die Erfüllung eines lange gehegten Traumes. Speziell wertvoll seien

Das Heute und wie es zu diesem Heute gekommen ist, interessieren Thomas Fuchs, Konservator des Museums Herisau.

Staatsarchivar Peter Witschi präsidiert den Historischen Verein Herisau, der das Museum Herisau betreibt.



Museum Herisau, Öffnungszeiten: Mai bis Dezember, Sa und So 10.30 bis 16 Uhr. Übrige Zeit für Gruppen auf Anfrage geöffnet. Sonderausstellung «einfach & schön – Heimatstil» ab 28. April bis zu den Sommerferien.
www.museumherisau.ch



auch der bemalte Kasten mit Motiven einer verkehrten Welt oder das Tagebuch einer Hebamme aus dem frühen 19. Jahrhundert. Für Thomas Fuchs ist die Osterschrift, die eine Elisabeth Koller aus Teufen 1711 verfasst hat, ein besonderer Schatz. Es sei eines der ältesten Objekte zur Volksschulbildung in Europa und es sei schon als Leihgabe im Ausland ausgestellt worden, so der Konservator. Dass Schätze auch unscheinbar sein können, wird anhand eines alten Marksteins aus Eibenholz deutlich, der für Laien wie ein gewöhnliches Stück Holz aussieht.

Das Museum Herisau kann längst nicht alle Objekte der Sammlung zeigen. In einem Kulturgüterschutzraum werden besonders wertvolle Gegenstände und eine grafische Sammlung aufbewahrt. Ein weiteres Depot befindet sich im Zivilschutzraum im Moos. Dem Museum angegliedert ist die Ausstellung im Alten Rathaus im Weiler Schwänberg. Eine weitere Ausstelle mit dem Themenschwerpunkt Landsgemeinde wird Mitte Mai dieses Jahres in der Landsgemeindestube in Hundwil eröffnet. «Das Gebäudevolumen in Herisau ist beschränkt und durch die Ausstellen können wir die Objekte am Ort des Geschehens zeigen», erklärt Thomas Fuchs. Im Gespräch mit dem Konservator wird deutlich, dass aktuell vieles am Tun ist. So sollen künftig in einem Medienraum alte Filme aus dem Appenzellerland vorgeführt werden. «Wir wollen unseren festen Platz im Lehrplan des Schulunterrichtes finden», nennt er eine Vision. Eine Attraktion für Schulklassen ist bereits jetzt der Mittelalterraum mit Fundgegenständen von den drei Herisauer Burgen. Ein lebensgroßes Modell eines Ritterpferdes mit Schutzpanzer zieht die Blicke auf sich. Kinder dürfen sich bei Führungen auf das Pferd setzen und Teile von Ritterausrüstungen anziehen, so Thomas Fuchs.